

Sigi Feigel-Gastprofessur
Projektleiter Prof. Werner Kramer

Zürich, 6. Februar 2012

Bericht über das “Brückensemester II“ HS 2011

1. “Brückensemester

Brückensemester bedeutet: Die Sigi Feigel Gastprofessur ist im Herbstsemester HS nicht besetzt. Als Kompensation der Leistung, die der jeweilige Gastprofessor im Frühjahrssemester FS am Institut für Jüdische Studien der Universität Basel erbracht hat, wird nun im HS in Zürich ein Seminar durch eine Lehrperson aus Basel erteilt.

Dazu kommt nach Möglichkeit die Beteiligung der Sigi Feigel Gastprofessur als Mitträgerin einer Ringvorlesung oder von Vortragsveranstaltungen.

So fanden im “Brückensemester II” (HS 2011) drei Veranstaltungen statt:

- a) Seminar: „Kein Recht, aber Anspruch“ - Eine Geschichte des Nahostkonflikts.
Dr. Erik Petry, PD am Institut für Jüdische Studien der Universität Basel; zweistündig, ganzes HS.
- b) Interdisziplinäre Ringvorlesung: „Bild und Text als Wissensformen im Judentum“ in Zusammenarbeit mit der Gastprofessur „Wissenschaft und Judentum“ (ETH Zürich) sowie der Theologischen Fakultät der Universität Zürich.
Dozierende aus Zürich, Bern, Amsterdam, München, New York, Tel Aviv; zweistündig, vierzehntägig, ganzes HS.
- c) Vortragsveranstaltung an der Universität Zürich: „Israel am Scheideweg zwischen Demokratie und theokratischem Nationalstaat“.
In Zusammenarbeit mit Tachles, das Jüdische Wochenmagazin, und dem Zürcher Lehrhaus Judentum - Christentum - Islam.
Prof. Dr. Carlo Strenger, Tel Aviv, 10. Oktober 2011.

2. Seminar: „Kein Recht, aber Anspruch“ - Eine Geschichte des Nahostkonflikts.

a) Zuspruch:

Anzahl der angemeldeten Teilnehmenden: 108, 81 Frauen, 27 Männer, eine Zahl, die für die Erfahrung an der Theologischen Fakultät ausserordentlich hoch ist. Das Seminar war auch bei den Lehrveranstaltungen für HistorikerInnen angezeigt. Von vereinzelt HörerInnen abgesehen waren alle immatrikulierte Studierende, anteilmässig etwa je zur Hälfte einerseits HistorikerInnen, andererseits Studierende der Religionswissenschaft, vereinzelt der Theologie

SAP-Zahlen (BA/MA-Studiengänge): 19 Stud. BA/MA Geschichte, 35 Stud. BA/MA Religionswissenschaft (15 davon mit noch zusätzlicher Seminararbeit), Verschiedene (u.a. Lizentiatsstudierende).

b) Inhalte:

Die beigelegte Themenübersicht gibt Auskunft über die Inhalte des Seminars.

- c) *Verlauf:*
Thematik und Motivation der Studierenden führte nicht nur zu einem sehr gut besuchten Seminar, sondern auch zu Referaten und Diskussionen auf hohem Niveau. (Siehe die nicht vollständige Liste der Inputreferate als Beilage.)
- d) *Besonderes Problem:*
Die hohe Zahl der Teilnehmenden mit unterschiedlichem Studienhintergrund und die Qualifikationsansprüche aus einer Vielzahl von Modulen führten zu einem eigentlich unzumutbaren Mass an Korrekturarbeit durch den Seminarleiter, der nicht auf die Unterstützung durch einen Assistenten zählen konnte. Die ursprünglich erstellte Liste mit Essay-Themen, die dauernd verlängert werden musste, liegt bei.
- e) *Ertrag*
Verlust der Naivität in der Beurteilung des Nahostkonflikts. Reflektierte Wahrnehmung der Aporien der gegenwärtigen politischen Lage. Einsicht in die Differenz zwischen wissenschaftlich verantworteten Analysen und politisch motivierten Irrationalitäten. Die souveräne Art des Seminarleiters, auf eigene Beurteilung und Lösungsvorschläge zu verzichten, zwang die Teilnehmenden zu selbst verantworteten, begründeten Stellungnahmen.
- f) *Konsequenz für künftige Semester:*
Für Seminare mit gegenwartshistorischen Themen muss von Anfang an eine Obergrenze der Zahl möglicher Teilnehmenden festgelegt werden. Beim Crosslisting mit dem Historischen Seminar sind Doppeleinträge im VVZ zu vermeiden: Eingabe durch das RWS, Verknüpfung durch das Historische Seminar.

3. Interdisziplinäre Ringvorlesung „Bild und Text als Wissensformen im Judentum“

- a) *Interdisziplinäre Zusammenarbeit:*
Die Ringvorlesung der Gastprofessur „Wissenschaft und Judentum“ der ETH Zürich und der Sigi Feigel-Gastprofessur für Jüdische Studien an der Theologischen Fakultät der Universität Zürich wurde organisiert von Prof. Dr. Andreas Kilcher (Departement Geistes- und Sozialwissenschaften, ETH Zürich), Prof. Dr. Christoph Uehlinger (Religionswissenschaftliches Seminar, UZH), Prof. Dr. Konrad Schmid (Theologisches Seminar, UZH) und Dr. Brigitta Rotach (Sigi Feigel-Gastprofessur, UZH).
- b) *Thematik der Ringvorlesung:*
Die Schrift gilt an vielen Orten als das primäre Wissensmedium im Judentum, nicht zuletzt als Folge des Bildverbotes in der Tora (Ex 20,4; Dtn 5,8). Archäologische Funde, antike Synagogenkunst aber auch moderne Zeugnisse „jüdischer Kunst“ zeigen, dass Bilder auch in der jüdischen Religion und Kultur durchaus eine Rolle gespielt haben. Dennoch ist der Text gegenüber dem Bild in der jüdischen Kultur- und Religionsgeschichte privilegiert gewesen.
Die Schrift- und Buchkultur des Judentums in Mittelalter und Neuzeit erzeugten eigene Formen nichtfigurativer Ornamentik, der Kalligraphie, der Handschriftenilluminationen, später der Buchkunst und Bibliophilie.
Am 25. November 2011 wurde im Landesmuseum die Ausstellung „Schöne Seiten. Jüdische Schriftkultur aus der Braginsky Collection“ eröffnet. Die Braginsky Collection bot einen einmaligen Anschauungsunterricht für die Thematik der Ringvorlesung. Aus diesem Grund fand der zweite Teil der Ringvorlesung jeweils im Landesmuseum statt.
- c) *Struktur, Themen, ReferentInnen:*
Vorlesungen im Theologischen Seminar:
- “Vom Bild zum Text: Die Entstehung der jüdischen Schriftreligion”: Konrad Schmid, UZH.
 - “Textwissen und Bildwissen in den Wandmalereien der Synagoge von Dura Europos”: Brigitta Rotach, Christoph Uehlinger, UZH.
 - “Buchstaben statt Bilder: Visuelles in der rabbinischen Literatur”: René Bloch, Universität Bern.
 - “Freud und die Bilder: Verbot, Versuch, Versuchung”: Jose Brunner, Tel Aviv.

Vorlesungen im Landesmuseum:

- "Hebräische Handschriften seit Gutenberg": Emile Schrijver, Amsterdam.
- "Making Hebrew Manuscripts in a Gentile World": Evelyn M. Cohen, New York.
- "Was ist „jüdische Kunst“? Eine Debatte um 1900": Michael Brenner, München.
- "Schrift und Bild im jüdischen Denken der Postmoderne": Philipp Theisohn, ETH Zürich.

d) *Teilnehmerschaft:*

Jeweils 60 bis 80 Teilnehmende, personell wechselnd je nach Thema oder ReferentIn, wie dies an Ringvorlesungen üblich ist. Auffallend: viele Teilnehmende aus den Jüdischen Gemeinschaften Zürichs.

**4. „Israel am Scheideweg zwischen Demokratie und theokratischem Staat?“
Vortrag von Prof. Dr. Carlo Strenger, Tel Aviv**

Gemeinsame Veranstaltung an der Universität Zürich, organisiert von Tachles, Zürcher Lehrhaus und Sigi Feigel-Gastprofessur UZH.

a) *Der Referent:*

Carlo Strenger, ein schweizerisch-israelischer Doppelbürger, Professor für Psychologie und Autor, ist ein unabhängiger Betrachter der israelischen Geschichte und Politik, Vertreter einer Zweistaatenlösung, ohne Berührungsangst gegenüber palästinensischen Autoritäten.

b) *Das Publikum:*

Rund 100 TeilnehmerInnen unterschiedlichster Herkunft.

c) *Fazit:*

Inhaltlich hat der Vortrag die Erwartungen nicht ganz erfüllt. Die Kooperation mit Tachles und dem Lehrhaus hat sich hingegen bewährt. Ähnliche Veranstaltungen sollen in künftigen Semestern gemeinsam durchgeführt werden. Dabei ist seitens der UZH dem akademischen Niveau der Veranstaltung Rechnung zu tragen.

5. Tagungsband „Religiöse Toleranz heute und gestern“

Im Herbst erschien der Band: Mirjam Bienenstock und Pierre Bühler (Hrsg), „Religiöse Toleranz heute - und gestern“, Verlag Karl Alber, Freiburg i.Br., 2011. Er enthält die Texte der Referate, die im November 2010 an der Tagung gehalten wurden, welche vom Institut für Hermeneutik und Religionsphilosophie an der Theologischen Fakultät (Prof. Pierre Bühler) gemeinsam mit der Sigi Feigel-Gastprofessur (Prof. Mirjam Bienenstock und Dr. Brigitta Rotach) verantwortet worden war.

6. Ausblick: Sigi Feigel-Gastprofessur Frühjahrssemester 2011

Im Frühjahrssemester 2012 übernimmt Prof. Dr. Stefan Schreiner, Professor für Religionswissenschaft (Schwerpunkt Islam) und Judaistik, Universität Tübingen D, Koordinator des „Europäischen Abrahamitischen Forums“, die Sigi Feigel-Gastprofessur. Seine Lehrveranstaltungen:

a) *Vorlesung:*

“Polemische und apologetische Literatur zwischen Juden, Christen und Muslimen im Wandel der Zeit”. Dienstag, 10:15 - 12:00 Uhr.

b) *Seminar:*

“Vom Religionswechsel zur Religionspolemik, oder: Konvertiten als Polemiker.” Montag, 14:00 - 15:45 Uhr.

Hinzu kommen:

c) *Übung:*

Lektüre der synagogalen Wochenabschnitte; Dr. Peter Schwagmeier. Dienstag, 16.15 - 18.00 Uhr, Hebräischkenntnisse werden vorausgesetzt.

d) *Tagung: 10. - 12. Juni 2012*

„Judentum und Judentümer. Wie viel Pluralismus erträgt das Judentum?“

Eine Tagung der Sigi Feigel-Gastprofessur und des Religionswissenschaftlichen Seminars in Zusammenarbeit mit dem Zürcher Lehrhaus und der Wochenzeitschrift Tachles. 10. bis 12. Juni 2012 in Räumen der Theologischen Fakultät der Universität Zürich.

e) *Gastvortrag: 7. Mai 2012, 18.15 Uhr*

Prof. Dr. David B. Ruderman, Joseph Meyerhoff Professor of Modern Jewish History, Philadelphia, PA: „The People and the Book: Print and the Transformation of Jewish Culture in Early Modern Europe“. Eine Veranstaltung in Zusammenarbeit mit der Gastprofessur „Wissenschaft und Judentum“, ETH Zürich.

f) *Sommeruniversität Hohenems (A): 8. - 13. Juli 2012*

„Du musst nur die Laufrichtung ändern“: Jüdische Wendepunkte. Interdisziplinäres Studienprogramm, angeboten von den Universitäten München, Salzburg, Wien, Basel und Zürich zusammen mit dem Jüdischen Museum Hohenems. Mitarbeit der Sigi Feigel-Gastprofessur (Prof. S. Schreiner, Dr. B. Rotach Schmid).

7. Finanzielle Lage

Dank der Zusage eines grossen zusätzlichen Sponsorenbetrags im Jahre 2011 ist der Gesamtbetrag für die ins Auge gefasste Dauer der Sigi Feigel-Gastprofessur von zehn Jahren bis auf noch fehlende CHF 30'000 gesichert.

8. Beurteilung

Die Erkenntnis aus zwei Jahren/vier Semestern Sigi Feigel-Gastprofessur für Jüdische Studien lautet: Die Konzeption hat sich bewährt, die Erwartungen im Blick auf die Reichweite der Wirkung wurden übertroffen.

a) *Zur Konzeption:*

Dass die Sigi Feigel-Gastprofessur im Frühjahrssemester je einer anderen Persönlichkeit mit je anderen Fach- und Forschungsschwerpunkten im Gesamtbereich Jüdische Studien vergeben werden konnte, führte zu einer Vielfalt der Zugänge und zu einem Reichtum der Themen. Die Folge davon: Zunehmende Beachtung der Lehrveranstaltungen, Vervielfältigung der TeilnehmerInnen aus der Universität und der interessierten Bevölkerung.

Auch das Konzept der Leistung und Gegenleistung zwischen Universität Zürich (Sigi Feigel-Gastprofessur) und Universität Basel (Institut für Jüdische Studien) hat sich bewährt. Dies trägt an beiden Orten zur Vielfalt der Inhalte und zu einer glücklichen Begegnung von historischen und aktuellen Aspekten bei.

b) *Zur Reichweite der Wirkung:*

Die Projektverantwortlichen der Sigi Feigel-Gastprofessur hätten nie mit einer so umfangreichen und fruchtbaren Zusammenarbeit mit universitären und ausseruniversitären Partnern gerechnet. In kurzer Zeit ist ein zuverlässiges Netz der Kooperation entstanden, die sich je nach fachlicher Zuordnung der Gastprofessorin/des Gastprofessors bzw. (im Fall der Ringvorlesungen) je nach Thema unterschiedlich intensiv gestaltet.

An diesem sind beteiligt:

UZH

- das Religionswissenschaftliche Seminar (Prof. Dr. Christoph Uehlinger), dem die Gastprofessur (inkl. Koordinationsstelle und Verwaltung) zugeordnet ist;
- das Theologische Seminar (Prof. Dr. Konrad Schmid, Alttestamentliche Wissenschaft);
- das Institut für Hermeneutik und Religionsphilosophie (Prof. Dr. Pierre Bühler).

ETH Zürich:

- Departement Geistes- und Sozialwissenschaften (Prof. Dr. Andreas Kilcher).

Ausseruniversitär:

- Zürcher Lehrhaus (lic.phil. Michel Bollag, Dr. Hanspeter Ernst);
- Tachles, das Jüdische Wochenmagazin (Dr. Yves Kugelman);
- Jüdisches Museum Hohenems (Dr. Hanno Loewy);
- Bibliotheca Rosenthaliana/Universität Amsterdam (Dr. Emile Schrijver).

Dadurch wurde das Ansprechen einer immer wachsenden Zahl von Teilnehmenden ermöglicht, auch aus dem Kreis der Jüdischen Gemeinschaften Zürichs.

Das Knüpfen des Netzes bis hin zu verschiedenen kulturellen Institutionen ist in hohem Masse der Koordinatorin der Sigi Feigel-Gastprofessur, Dr. Brigitta Rotach, zu verdanken.

Als Ergebnis ist fest zu halten: Die Sigi Feigel-Gastprofessur hat sich eingelebt, ihren Ort und Rhythmus gefunden - aufs Folgende sind wir gespannt.

Werner Kramer
 Prof. em. Dr. theol. Dr. h.c.
 Projektleiter Sigi Feigel Gastprofessur
 Ehrenpräsident GMS

Beilagen:

- Themenübersicht zum Seminar "Kein Recht, aber Anspruch" (Pt. 2 b)
- Liste der Input-Referate zum Seminar "Kein Recht, aber Anspruch" (Pt. 2 c)
- Liste der Essay-Themen zum Seminar "Kein Recht, aber Anspruch" (Pt. 2 d)